



**BAD KÖTZTING
STADT UND LAND**
www.koetztinger-zeitung.de

■ Vor 25 Jahren

Der neue Polizeichef

Wer hat ihn als Kind nicht gelesen, Erich Kästners bekanntesten Roman „Emil und die Detektive“? In Kötzting hat es Zeiten gegeben, da stand dieser Buchtitel auch für die Polizeibeamten um ihren Chef namens Emil Bertl. Von 1980 bis 1989 leitete er die Inspektion, damals noch untergebracht im alten Gebäude an der Ecke Pfingstreiterstraße/Lehmgasse. Mit Vollendung des 60. Lebensjahres trat er vor 25 Jahren in den Ruhestand. Gesundheitlich angeschlagen, hatte er schon zuvor seinen Wohnsitz nach Ebrach in Oberfranken verlegt und konnte nur noch sporadisch seinen Dienstgeschäften nachkommen. Die Glückwünsche der Kollegen zum runden Geburtstag überbrachte eine kleine Delegation um „Vize“ Josef Seidl, der dem scheidenden Chef im Namen des Präsidiums auch gleich die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand überreichte. Ein paar Tage später wurde der bisherige Stellvertreter zum neuen Chef ernannt. Die feierliche Amtseinführung im Hotel Amberger Hof nahm Leitender Polizeidirektor Hans Sertl vor. Seitens der Stadt zeigte man sich erleichtert, mit dem gebürtigen Lamer und Wahl-Kötztinger Josef Seidl wieder einen bürgernahen Polizeichef bekommen zu haben. Bürgermeister Karl Seidl packte die Gelegenheit beim Schopf, um mit dem ranghohen Beamten aus Regensburg den Wunsch nach einem neuen Dienstgebäude zu erörtern. Bei allem Verständnis für das Anliegen tröstete der Polizeidirektor die Beamten vor Ort mit dem Hinweis, dass „andere Dienststellen noch schlechter untergebracht“ seien. Und so musste der neue Polizeichef Josef Seidl den Umzug ins neue Haus seinem Nachfolger Erich Babl überlassen. -fa-

BAD KÖTZTING

Bad Kötzting. AQACUR: Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, in der Zeit von 10 Uhr bis 22 Uhr geöffnet.

Bad Kötzting. Pfingsttrittmuseum: Morgen, Sonntag, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr in der Kirchenburg geöffnet.

Gehstorf. FF: Die Sitzung des Verwaltungsrates am Donnerstag muss auf 18.30 Uhr vorverlegt werden.

Haus. Schützenverein: Morgen, Sonntag, besuchen die Mitglieder des Vereins den Christkindlmarkt in Blaibach.

Steinbühl. Kaitersbergsschützen: Heute, Samstag, ab 20 Uhr Weihnachtsfeier im Steinbühler Hof. Plätzchenspenden sind gerne gesehen.

Steinbühl. Ortsvereine: Morgen, Sonntag, um 8.45 Uhr Teilnahme am Kirchenpatrozinium in Uniform beim Steinbühler Hof.

Wetzell. OGV: Heute, Samstag, 20 Uhr, Weihnachtsfeier im Gasthaus Graf.

■ Christkindlmarkt

Heute, Samstag, Betrieb von 14 bis 19 Uhr geöffnet; Wildgulaschkannone der Jäger; ab 16 Uhr Glücksrad der Spielbank; 16 bis 17 Uhr Musik mit dem Blockflöten-Treff und dem Kinderchor; 17 Uhr Nikolausenzug des Burschenvereins. Am Sonntag Betrieb von 14 bis 19 Uhr; 14.30 bis 15.30 Uhr Musik mit dem Bläserquintett „Miethaner“.



Großer und Kleiner Osser aus der Luft: Der Bischöfliche Stuhl in Regensburg will in Sachen Pumpspeicherwerk am Osser keine vorschnellen Entscheidungen treffen. Als Grundeigentümer will sich die bischöfliche Administration ein möglichst breites Meinungsbild verschaffen und hat Kommunalpolitiker und Interessensvertreter in der Region um eine Stellungnahme gebeten.
Foto: Claus Wietek

Keine vorschnellen Schritte in Sachen PSW

Bischöflicher Stuhl will sich als Grundeigentümer breites Meinungsbild verschaffen

Lam. Das von der Firma Vispiron geplante Pumpspeicherwerk am Osser, das unter dem Namen Johanneszeche firmiert, beschäftigt auch weiterhin die Menschen und Behörden in der Region. Jetzt hat der Bischöfliche Stuhl in Regensburg dazu eine Meinungserhebung gestartet. Die Kirche ist als Grundstückseigentümer des Areals, auf dem am Osser das Oberbecken entstehen soll, direkt von dem Projekt betroffen. Bisher hat sie in der Diskussion eine zurückhaltende Position eingenommen, auch wenn vonseiten der Gegner immer wieder Forderungen laut wurden, man möge mit einem Nicht-Verkauf des Grundstückes dem Spuk ein Ende bereiten. Da aber die Details nach Ansicht des Bischöflichen Stuhls kompliziert seien, es sowohl Gegner als auch Befürworter gebe, man nicht gegen die Menschen vor Ort agieren möchte, solle nun „im Interesse einer guten Lösung ein möglichst breites Meinungsbild“ eingeholt werden.

Zu dem vor wenigen Wochen von Generalvikar Michael Fuchs unterzeichneten und versandten Schreiben stand Jakob Schötz, stellvertretender Leiter der bischöflichen Presse- und Medienabteilung, im

Gespräch mit der *Kötztinger Zeitung* Rede und Antwort. Das Interview im Wortlaut:

Herr Schötz, wie viele Bürger bzw. kirchliche oder kommunalpolitische Stellen haben das Schreiben erhalten?

Die Anfrage richtete sich an die Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderats und des Kreistags, verbunden mit der zusätzlichen Bitte, eine Einschätzung über die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung abzugeben.

Nach welchen Kriterien erfolgte die Auswahl?

Im Diözesanvermögensrat ist die Auffassung, dass wir uns in dieser Angelegenheit einer Mehrheit der Bürger nicht verschließen wollen. Um einen ersten Überblick zu bekommen, haben wir zunächst diese Form der Anfrage an die politischen Mandatsträger gewählt.

Gibt es schon erste Rückmeldungen bzw. innerhalb welchen Zeitraumes soll diese erfolgen?

Wir haben keine Frist gesetzt, die Rückmeldungen sind bislang recht spärlich.

Welchen Einfluss werden die Er-

kenntnisse aus den Rückmeldungen auf eine Entscheidung des Bischöflichen Stuhls bezüglich eines möglichen Grundstücksverkaufs an Vispiron haben? Wie werden Sie diese gewichten?

Wir wollen nicht gegen die Menschen vor Ort agieren und gleichsam von Regensburg aus darüber bestimmen, ob das geplante Kraftwerk geeignet und verträglich ist oder nicht. Das ist unseres Erachtens vorrangig Aufgabe der Menschen vor Ort, der zuständigen Behörden und der Fachleute gemäß den demokratischen Gepflogenheiten in unserem Land. Die Rückmeldungen werden in unseren Meinungsbildungsprozess eingehen. Möglicherweise gibt es in nächster Zeit noch weitere Formen, wie wir diesen Überblick bekommen können.

In der Marktgemeinderatssitzung in Lam am vergangenen Montag wurde von einer Gemeinderätin die Aussage getätigt: „Wenn sich der Marktgemeinderat gegen das Projekt ausspricht, wird auch die Kirche nicht verkaufen und die Sache ist vom Tisch.“ Können Sie das bestätigen oder dementieren?

Die Meinung des Marktgemein-

derates und der Gemeinderäte ist uns sehr wichtig. Es sind aber auch viele andere Menschen im Landkreis Cham von dem Projekt am Osser betroffen – deswegen haben wir uns auch an die Fraktionen des Kreistages gewandt.

Wie stehen Sie zu Aussagen der Projekt-Gegner, die dem Bischöflichen Stuhl seine Zurückhaltung vorwerfen bzw. seitens der Kirche eine klare Positionierung gegen das Projekt verlangen und sogar von Kirchenaustritt sprechen, falls dies nicht geschieht?

Bisher haben wir in diesen Diskussionen eine zurückhaltende Stellung eingenommen. Die Diskussionen in den letzten Monaten haben sehr klar gezeigt, dass es für und wider das Projekt viele Sachargumente gibt, über deren Stichhaltigkeit wir von Regensburg aus nicht einfach über die Köpfe vor Ort hinweg entscheiden können. Ein vorschneller Schritt unsererseits für oder gegen das Projekt dient weder einer sachlichen Auseinandersetzung vor Ort noch entspricht es der Rolle der Kirche in einem höchst politischen Thema.

Interview: Astrid Fischer-Stahl

Raumordnungsverfahren im ersten Halbjahr 2015?

Scoping-Verfahren bei Regierung läuft noch – Vispironsprecher berichtet vom Energiedialog

Bei der Regierung der Oberpfalz läuft nach wie vor das sogenannte „Scoping-Verfahren“ für das Osser-Kraftwerk. Dabei wird im Vorfeld genau festgelegt, was im Raumordnungsverfahren alles untersucht werden muss. „Durch eine frühzeitige Klärung soll vermieden werden, dass neue Tatsachen später weitere Untersuchungen von Umweltauswirkungen erforderlich machen“, sagt Regierungssprecher Joseph Karl im Gespräch mit unserer Zeitung.

Im Rahmen dieses, seit einigen Jahren von der EU vorgeschriebenen Scoping-Verfahrens hat bereits ein Fachstellengespräch an der Regierung stattgefunden. Vispiron wird Anfang kommenden Jahres weitere Unterlagen einreichen. Ist dies erfolgt, kann der Antrag auf Einleitung eines Raumordnungsverfahrens gestellt werden. Dieses

muss dann in einem halben Jahr abgeschlossen werden. „Wann das Raumordnungsverfahren beginnt, können wir jetzt noch nicht sagen“, lässt sich Joseph Karl in diesem Punkt auf keinerlei Spekulation ein. Nach dem aktuellen Stand der Dinge sei aber davon auszugehen, dass dies im ersten Halbjahr 2015 erfolge.

Währenddessen richten sich die Blicke auf den Energiedialog der Bayerischen Staatsregierung, der bis Anfang nächsten Jahres läuft und bei dem auch ein Vertreter Vispirons teilnimmt. „Es besteht Einigkeit unter den Beteiligten darüber, dass der Anteil der erneuerbaren Energien weithin konsequent ausgebaut werden muss; aber erneuerbare Energien weiterhin in unterschiedlichsten Formen bzw. einem sinnvollen Mix gestaltet werden sollten“, berichtet Alexander

Pelka von der Vispiron-Geschäftsführung. Einigkeit herrsche auch darüber, dass der Börsenpreis von vier Cent/kWh zu niedrig sei und mittelfristig sich im Bereich von neun Cent/kWh einpendeln solle. „Und einig ist man sich auch darüber, dass Pumpspeicherkraftwerke die einzigen im industriellen Maßstab verfügbaren Speicher sind, die Netzausbaukosten reduzieren und im richtigen Maßstab die Energieerzeugungskosten senken können.“ Nach Ansicht Pelkas wolle Bayern die Energiewende wohl lieber vertagen und liebäugle mit der Rolle als Energienehmerland, statt eine durchaus mögliche Energieautarkie anzustreben.

Die Kehrtwende bei der E.ON AG Anfang der Woche habe gezeigt, dass die Zukunft nur mit den erneuerbaren Energien vollzogen werden könne, so der Vispironsprecher. Je

länger diese nicht mehr aufzuhaltende Entwicklung geblockt werde, umso härter und teurer werde letztlich der Umstieg.

Pelka nimmt kein Blatt vor den Mund: „Der Ministerpräsident zieht nach wie vor kurzfristige machtpolitische Interessen und seine Beliebtheit bei wenigen, dafür aber sehr laut protestierenden Menschen vor und verzichtet anscheinend auf eine langfristige zukunftsfähige und unabhängige Energieversorgung Bayerns.“

Auch in Bezug auf das Pumpspeicherkraftwerk-Projekt in Lam werde diese Politik fortgeführt. Dies zeige sich daran, dass sowohl Vispiron als auch die Gegner des Projektes von der Politik Zuspruch und Verständnis für ihre Position erhalten, aber eine klare Positionierung der Staatsregierung auf sich warten lasse. -as/hi-